

Sonderabdruck aus der „Zeitschrift für Instrumentenbau“, Jahrg. 52, Nr. 7

vom 1. Januar 1932. Redaktion und Verlag von Paul de Wit in Leipzig.

## Die erste deutsche Orgel in Amerika.

Ein geschichtlicher Rückblick.

Heute, wo die deutsche Orgelbewegung nicht mehr zu „Um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts war Deutschland verkennende, feste Bahnen eingeschlagen hat (Kiel, Pädagogische Akademie — Jahn; Düsseldorf, St. Matthäi — Mahrenholz; beides Walcker-Organen), lassen Stimmen unseres Antipoden Amerika aufhorchen, die sich mit einer Orgel aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts befassen, jener Zeit, der bei uns allgemein der üble Ruf künstlerischen Verfalls anhaftet.

Gemeint ist das damals bedeutendste Werk Eberhard Friedrich Walcker's für die Musikhalle in Boston, die erste deutsche Orgel in Amerika, der insbesondere Wm. King Covell im Aprilheft 1928 der Zeitschrift „Old Time New England“ (Organ der „Society for the Preservation of New England Antiquities“) ehrende Worte gewidmet hat. Ihre Geschichte ist nicht alltäglich.

Für die 1857 vollendete Konzerthalle suchte bereits 1853 eine den ganzen Sommer und Herbst nach Europa entsandte Kommission eine Orgel und den geeigneten Erbauer. Die Wahl fiel „auf Grund der ausgezeichneten Ausführung kürzlich vollendeter großer Orgelwerke“ (Münster zu Ulm, 100 klingende Stimmen) auf Walcker in Ludwigs bürg. Covell's nähere Begründung verdient besondere Beachtung:



Die Walcker-Organ in Boston nach dem ersten Umbau mit neuem amerikanischem Spieltisch.

während des ganzen 17. und 18. Jahrhunderts gewesen war. Die großen Fortschritte, die zuerst Frankreich, dann England und heutzutage Amerika in den Vordergrund rückten, waren damals kaum dem Namen nach bekannt; aber Deutschland war durch das Erbe aus der gerade abgeschlossenen großen Orgelbauperiode zu höheren Leistungen befähigt als sie." Eine mehr als 5jährige Bauzeit war damals für ein 4 manualiges Werk mit 89 Registern nichts Ungewöhnliches. Zwei Pläne, die Orgel vorübergehend auf die Londoner Ausstellung zu schicken oder sie dem Kristallpalast zu Sydenham für die Festkonzerte zum 100. Todestage Händels zur Verfügung zu stellen, mußte man mit Rücksicht auf den amerikanischen Bürgerkrieg und die unsichere Finanzlage aufgeben.

Am Neujahrstage 1863 verließ das große, damals bedeutendste Orgelwerk Amerikas auf der holländischen Brigg „Presto“ Rotterdam, um am 22. März glücklich in Boston einzulaufen, nachdem das Schiff mit knapper Not der Kaperung durch einen Kreuzer der „Conföderaten“ ent-

gangen war. Eberhard Friedrich Walcker's Sohn, Friedrich, leitete die 7monatige Aufstellung; am 2. November 1863 konnte die Orgel im Beisein namhafter Bostoner Organisten ihrer Bestimmung übergeben werden.

Viele Jahre stand sie im Mittelpunkt des Bostoner Musiklebens und wurde ein überragendes Vorbild für den sich erst entwickelnden amerikanischen Orgelbau. Dem neugegründeten Bostoner Symphonie-Orchester mußte sie jedoch 1884 aus Platzrücksichten weichen, wurde damals schon um den fast 3 fachen Gestehungspreis, nämlich \$ 60000, von Mr. W. O. Grover gekauft und lagerte im Franklin Square House bis 1897, wo sie ein kunstbegeisterter, reicher Amerikaner, Mr. E. F. Searles, erwarb und ihr in Methuen ein besonderes Konzertgebäude errichten ließ, das glücklich 1909 vollendet wurde. Der neue Eigentümer veranstaltete regelmäßig mit Hilfe bedeutender Organisten Konzerte, mußte die Orgel jedoch 1928 infolge vorgerückten Alters zum Verkauf ausschreiben.

Als wirkliches Unikum in der Geschichte des deutschen Orgelbaus verdient hervorgehoben zu werden, daß sich in den amerikanischen Fachkreisen namhafte Männer fanden, die diesem Werke von 1863 trotz ihrer völlig von der deutschen Einstellung abweichenden Anschauungen aufrichtiges Interesse zuwandten, als die Gefahr bestand, daß es in einzelne Teile aufgelöst werden könne. Covell schreibt u. a.: „Es hat 65 Jahre unverändert ausgehalten; es wäre ein unverzeihlicher Fehltritt, sich jetzt an ihm zu vergreifen. Seine Unantastbarkeit als Kunstwerk höchster Vollendung sollte geachtet werden. Man darf es mit voller Ueberzeugung aussprechen, daß niemals in Amerika eine Orgel gebaut worden ist wie diese eine, mit dem Ideal vollendeter Handwerksarbeit und musikalischen Charakters, die überall zu bemerken sind, ohne daß auf die aufgewendeten Kosten Rücksicht genommen worden wäre. Es ist ein Denkmal in der Geschichte des Orgelbaues und sollte als solches erhalten bleiben.“ Kann es eine höhere Anerkennung deutschen Kunstfließes durch das fortschrittlichste Amerika geben als die, daß jetzt die bekannte amerikanische Orgelbaufirma Ernest M. Skinner diese Orgel mitsamt dem Gebäude und Grundstück angekauft und in seinem Aufbau pietätvoll unverändert gelassen hat? Nur ein neuer Spieltisch mit elektrischer Traktur ist hinzugekommen, um auch modernsten spieltechnischen Anforderungen gerecht zu werden.

Welchen Eindruck das grundtönige Amerika von heute von dieser 70jährigen Orgel hat, geht am besten aus einer Rede hervor, die Musikdirektor Wm. H. Barnes vor einigen Wochen im nationalen Organistenverein New Yorks hielt: „Beiläufig muß ich noch erwähnen, daß dies das imposanteste und wundervollste Gehäuse ist, das ich überhaupt in Amerika kenne. 56 Fuß hoch und 55 Fuß breit, ist es mit seinen reinen 32'-Zickpfeifen in den Türmen und dem prächtig geschnitzten schwarzen Nußbaum-Gehäuse mit den Heldenfiguren eindrucksvoll genug, um einen in die richtige Hörstimmung zu versetzen, wenn man zu spielen anfängt. Und was hört man ?

„Der volle Flötenchor des Hauptwerks ist wundervoll. Das unterliegt keinem Zweifel. Alle begeisterten Orgelfreunde, die ich kenne und die die Orgel gehört haben, stimmen mit mir überein. Das ist ein wirkliches Hauptwerk und spricht mit solch frischem, klarem und vornehmem Ton an, daß man sich immer daran erinnert. Das volle Schwellwerk ist sehr wirksam, obwohl es natürlich

an guten Rohrwerken mangelt, und eine große Unterstützung des Volumens vom Hauptwerk . . . usw. usw.“

Barnes ergeht sich dann in längeren Ausführungen über die vorzügliche Disposition; als Amerikaner fällt ihm besonders auf, daß das Hauptwerk nicht in der dort üblichen Weise mit drei Prinzipalen 8' besetzt ist sondern nur mit einem, das dazu noch verhältnismäßig schwach ist; und er hebt besonders die große Zahl von 4'ern und Aliquoten hervor, die in Verbindung mit dem reichlich vorhandenen Flötenchor ausgezeichnete Mischungen ergäben.

In der Tat weist diese Orgel ein lückenloses Obertongegebäude bis zum I' auf. Wenn man über heute nicht mehr zeitgemäße Einzelheiten in der 16'- und 8'-Besetzung hinwegsieht, kann sich die Disposition neben einer Orgel aus der Grundtönigkeitsepoche wohl sehen lassen. Sie möge deshalb folgen:

I. Manual, C—a''.

- |                      |  |
|----------------------|--|
| 1. Prinzipal 16'     | 14. Terz 3 <sup>1</sup> / <sub>5</sub> '           |
| 2. Tibia major 16'   | 15. Quinte 22 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '        |
| 3. Viola major 16'   | 16. Oktave 2'                                      |
| 4. Prinzipal 8'      | 17. Waldflöte 2'                                   |
| 5. Flöte 8'          | 18. Kornett 8', 5fach                              |
| 6. Viola da Gamba 8' | 19. Mixtur 22 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ', 6fach |
| 7. Gemshorn 8'       | 20. Scharff 11 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> , 4fach |
| 8. Gedeckt 8'        | 21. Basson 16', C—c'                               |
| 9. Quinte 51//       | 22. Ophicleide 16' c—a'''                          |
| 10. Oktave 4'        | 23. Trombone 8', C—c'                              |
| 11. Fugara 4'        | 24. Trompete 8', c—a'''                            |
| 12. Hohlflöte 4'     | 25. Clairon 4'                                     |
| 13. Flute d'amour 4' |  |

II. Manual, C—a'''. Schwellwerk.

- |                      |  |
|----------------------|--|
| 26. Bourdon 16'      | 35. Rohrflöte 4'                                   |
| 27. Prinzipal 8'     | 36. Nasard 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '         |
| 28. Quintatön 8'     | 37. Oktave 2'                                      |
| 29. Gedeckt 8'       | 38. Mixtur 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ', 5fach. |
| 30. Salicional 8'    | 39. Trombone 8', C—g                               |
| 31. Dolce 8'         | 40. Trombone 8', c—a'''                            |
| 32. Quintflöte 51/3' | 41. Basson 8', C—c'                                |
| 33. Prinzipal 4'     | 42. Hautbois 8', a—a'''                            |
| 34. Traversflöte 4'  | 43. Cornettino 4'.                                 |

III. Manual, C—a''''.

- |                          |   |
|--------------------------|---|
| 44. Gedeckt 16'          | 53. Flautino 2'   |
| 45. Prinzipalflöte 8'    | 54. Sesquialtera 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ', 1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> ' |
| 46. Spitzflöte 8'        | 55. Superoktave I'  |
| 47. Viola 8' (weich)     | 56. Clarino 8', C—c'  |
| 48. Gedeckt 8'           | 57. Clarin 8', c—a'''   |
| 49. Bifra 8' (48) und 4' | 58. Physharmonika 8' mit eigenem Schwell  |
| 50. Prinzipalflöte 4'    | Tremulant für 48.   |
| 51. Hohlpfeife 4'        |   |
| 52. Dolce 4'             |   |

IV. Manual, C—a''''.

- |                        |  |
|------------------------|--|
| 59. Bourdon 16'        | 65. Quinte 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ' |
| 60. Geigenprinzipal 8' | 66. Pikkolo 2'                             |
| 61. Konzertflöte 8'    | 67. Corno Bassetto 8'                      |
| 62. Aoline 8'          | 68. Vox humana 8'                          |
| 63. Gemshorn 4'        | 69. Vox angelica 4' (Zunge)                |
| 64. Piffaro 4' und 2'  | Tremulant für 68.                          |

Pedal, G—f; Forte-Abtg.

- |  |                      |
|--|----------------------|
| 70. Prinzipalbaß 32', Zinn!  | 76. Hohlflötenbaß 8' |
| 71. Grand Bourdon 32' (Nr. 74) und 10 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> + 8'+ 6 2 <sup>2</sup> / <sub>5</sub> + 4' | 77. Violoncello 8'   |
| 72. Oktavbaß 16'   | 78. Oktave 4'        |
| 73. Kontra-Violon 16'  | 79. Bombardon 32'    |
| 74. Subbaß 16'   | 80. Trombone 16'     |
| 75. Oktavbaß 8'  | 81. Trompete 8'      |
|  | 82. Corno Basso 4'   |
|  | 83. Cornettino 2'.   |

PedalC—f; Piano-

Abtg. Im Schwell II.

- |                 |                  |
|-----------------|------------------|
| 84. Bourdon 16' | 87. Flöte 4'     |
| 85. Viola 8'    | 88. Waldflöte 2' |
| 86. Flöte 8'    | 89. Basson 16'.  |

H. Jung.